Friedrich Haug

Der beste Arzt

(1810)

Wie ging dem treuen Azolan
Der schönen Hilla Weh zu Herzen!
Er fleht umsonst in ihren Schmerzen
Den Gott von Epidauros an.

5 Er eilt dem greisen Derwisch zu,
Der einsam, wo der Berggeist waltet,
Die Kräfte der Natur entfaltet,
Und stört des heil'gen Magus Ruh.

10 »Ich, mein geliebter Azolan,
Kann eurer Hilla Weh nicht enden;
Allein empfängt aus meinen Händen
Den wunderbarsten Talisman.

15 Er soll, geweiht zu Rath und Tath,
Vorbei der Aferärzte Thüren,
Euch zu dem besten Arzte führen,
Den itzt Constantinopel hat.«

20 Er kniet, er dankt und reis't in Hast
Voll Minneglut und Lebensfrohheit,
Zu Mollah, Leibarzt Seiner Hoheit;
Das Haus schien eher ein Pallast!

Doch staunend sieht er am Portal
Sich hundert leichtbeschwingte Schemen

Von weiland Moslems drohend grämen,
Die Mollahs Kunst dem Leben stahl.

25 Zwar wimmelt's auch bei'm Aesculap
Des Großveziers von armen Seelen;
Doch höchstens funfzig konnt' er zählen,
Gestürzt in ein zu frühes Grab.

30 Allmählich neigte sich der Tag;
Er streift, voll Hoffnung, Eil' und Sorgen,
Bis vor ein Häuschen, das verborgen
Im fernsten Vorstadtwinkel lag.

35 Verjüngt, bezaubert stand er da,
Und fand vor Jubel keine Worte,
Als er des Hippokraten Pforte
Zwei Schatten nur entschweben sah.

40 Er tritt hinein: »So find' ich hier
Den Schutzgeist krankender Naturen?«
Mein Freund! wer brachte Sie zu mir?
»Der Ruf von ihren großen Kuren.«

Sie spotten, rief der schwarze Mann,
Mit kalten, steifen Komplimenten:
Ich kam erst diesen Morgen an
Und habe nur zwei Patienten!« — —

45 Verwünschend, was ihm widerfuhr,
Flog er zurück. Das Engelwesen,
Die Braut des Herzens, war — genesen.
»Dein Arzt, o Hilla?« — Die Natur.

Textnachweise:

- A *Heidelberger Taschenbuch auf das Jahr 1811* (hg. von Aloys Schreiber), Mannheim o. J. [1810] S. 106–108.
- B *Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Schönen auf das Jahr 1813. Mit Beiträgen der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller*, Mannheim o. J. [1812], S. 106–108.
- C *Clytie, ein Taschenbuch für das Jahr 1816*, Mannheim o. J. [1815], S. 106–108.